

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 4. Februar 2009

207. Schriftliche Anfrage von Peider Filli betreffend einer Gedenktafel für den Schriftsteller Alexander Ziegler. Am 26. November 2008 reichte der Gemeinderat Peider Filli (AZ) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2008/541, ein:

Alexander Ziegler (*8. März 1944 in Zürich; † 11. August 1987 ebenda) war ein Schweizer Schauspieler, Publizist und Schriftsteller.

Im November 1977 wurde die Fernsehfassung seines Romans «Die Konsequenz» ausgestrahlt. Dieser Film, der nur in einer zensierten Fassung erscheinen konnte, löste ein ungeheures Echo aus und gab vielen jungen Schwulen den Mut zur Selbstfindung. Seit dieser Zeit war Ziegler der bekannteste und meistgelesene zeitgenössische schwule Schriftsteller deutscher Sprache. In rascher Abfolge erschienen weitere Romane. Gleichzeitig stand Ziegler, der zusammen mit seinem Freund in Stäfa bei Zürich lebte, ununterbrochen als Schauspieler auf Schweizer Bühnen.

An den Folgen einer Überdosis Schlaftabletten, verstarb er in der Nacht vom 10. zum 11. August 1987 in den Räumen des Zürcher Kammertheaters Stok. In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es auch für den Stadtrat ein Ärgernis, dass bis heute eine Gedenktafel an Alexander Ziegler beim Gebäude Hirschengraben 42 fehlt?
2. Könnte sich auch der Stadtrat vorstellen, dass das Anbringen der Gedenktafel während der EuroPride 09, die vom 2. Mai bis 7. Juni 2009 in Zürich stattfindet, eine schöne Geste wäre?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Nein.

Zu Frage 2: Das Anbringen von Gedenktafeln im Namen der Stadt Zürich ist dann denkbar, wenn breites Einverständnis über herausragende Verdienste einer zu ehrenden Persönlichkeit besteht. Diese müssen zudem in einem engen Bezug zu der Stadt Zürich stehen.

Sicher hat Alexander Ziegler mit seinen Romanen vielen Schwulen Mut gemacht, sich zu ihrer sexuellen Orientierung zu bekennen. Jedoch ist seine Persönlichkeit gerade auch in Kreisen der Schwulenbewegung nicht unumstritten. Abgesehen davon, dass Zieglers Romane und Theaterstücke zwar eine unmittelbare Wirkung für die Emanzipation der Schwulen hatten, jedoch literarisch nicht zu überzeugen vermochten, gibt es berechtigte Zweifel, ob das erforderliche öffentliche Einverständnis über seine Verdienste vorausgesetzt werden kann. Zudem fragt sich auch, ob der Ort, wo Alexander Ziegler nach der Aufführung seines Stücks «Kokain oder der einsame Kampf des Philipp Neukom» durch Suizid aus dem Leben schied, geeignet wäre, um an seine Verdienste zu erinnern. Mit dem Kammertheater Stok sind viele Künstlerinnen und Künstler verbunden, denen eine vergleichbare öffentliche Ehrung an der Fassade des Theaters mindestens in gleichem Masse zustände. Der Umstand, dass Alexander Ziegler im Kammertheater Stok gestorben ist, macht das Gebäude noch nicht zu einem Denkmal der Emanzipation der Homosexuellen.

Aus diesen Überlegungen möchte der Stadtrat von einer Gedenktafel für Alexander Ziegler an der Fassade des Hauses Hirschengraben 42 absehen.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy